



# PFARRZEITUNG

PFARRE ST. MICHAEL MONDSEE

Der Vater  
antwortete ihm:  
Mein Kind,  
du bist immer bei mir,  
und alles, was  
mein ist, ist auch  
dein.

Aber jetzt müssen  
wir uns doch freuen  
und ein Fest feiern;  
denn dein Bruder war  
tot und lebt wieder;  
er war verloren und  
ist wiedergefunden  
worden.

*Lk 15,31-32*



# Inhalt dieser Ausgabe

Angedacht . . . . .	3	Firmung 2022 . . . . .	30
Pfarrerwechsel. . . . .	5	Jugendmessen 2021/22 . . . . .	30
16 Jahre Pfarrer . . . . .	6	Open Air. . . . .	31
Verabschiedung von Ernst Wageneder . . . . .	12	Sommer . . . . .	31
Letzter Gottesdienst . . . . .	13	Haben Sie schon ... . . . .	32
Buchpräsentation . . . . .	14	Blicke auf die Basilika . . . . .	33
Salve Regina . . . . .	15	KBW-Ausflug . . . . .	34
Sr. Gerarda . . . . .	16	KFB-Flohmarkt. . . . .	35
Bischofswort . . . . .	17	Kleine Dinge . . . . .	35
Die Weichen . . . . .	18	Das ist los beim Katholischen Bildungswerk . . . . .	36
Amtseinführung von Reinhard Bell . . . . .	20	Pfarrbücherei . . . . .	37
Pastoralassistent . . . . .	22	Schafbergmesse. . . . .	37
Was mich trägt ... . . . .	23	Kirchenmusik. . . . .	38
Eine feste Burg . . . . .	24	Kirch'Klang . . . . .	39
Findling aus Granit . . . . .	25	Taufen . . . . .	40
Orte des Glaubens. . . . .	26	Trauungen . . . . .	40
Kinderseite . . . . .	28	Wir beten für unsere Verstorbenen . . . . .	42

## Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Pfarre St. Michael, Mondsee • Pfarrer Mag. Reinhard Bell, Kirchengasse 1, 5310 Mondsee, Österreich • T: +43 (0) 6232 4166 • [www.pfarre-mondsee.com](http://www.pfarre-mondsee.com) • **Unternehmensgegenstand:** Römisch-katholische Pfarrgemeinde  
**Bankverbindung:** Raiffeisenbank Mondseeland IBAN AT 51 3432 2000 0000 2493, BIC RZOO AT2L 322 • **Blattlinie:** Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Michael, Mondsee • Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.  
**Verantwortlich:** Pfarrer Mag. Reinhard Bell • **Redaktionsmitarbeiter:** Mag. Frank Landgraf, Christl Lettner, Mag. Josef Löberbauer, Mag. Thomas Rotter, OSR Annelu Wenter, Sophie Wuchse, Theresia Wuchse, Roman Aichinger • **Bildnachweis:** Sofern nicht angegeben: Pfarre Mondsee, Dr. Leopoldine Swoboda, Alois Ebner, Annelu Wenter, Matthias Winkler, August Schwertl • **Hersteller:** Salzkammergut Media GmbH, Druckereistraße 4, 4810 Gmunden • **Grafik & Design:** Matthias Winkler, [www.MAWINATOR.com](http://www.MAWINATOR.com) • **Verlagsort:** Mondsee • **Herstellungsort:** 4810 Gmunden • Auf die durchgängige Verwendung der weiblichen und der männlichen Form wurde, wenn möglich, aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet • Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Anschauungen des jeweiligen Autors wieder und decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers • Satz- und Druckfehler vorbehalten.

**Herzlichen Dank den Sponsoren für die Finanzierung der Druckkosten der Pfarrzeitung!**  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. 11. 2021. Später eingelangte Beiträge werden nicht berücksichtigt!**

# ANGEDACHT



Krisen im Leben - als „Leere des Herzens“  
und die Geschichte von der Schultasche  
mit der Jause

*Mein erster Artikel in der Pfarrzeitung von Mondsee als „Pfarrer“ unter der Rubrik „ANGEDACHT“ bringt mich zunächst zur Reflexion über den Begriff „Angedacht“: Andenken bedeutet für mich „nachdenken“, nicht unbedingt ein Themenfeld oder Problemfeld „zu Ende denken“ müssen > es kann offen bleiben und zum persönlichen Weiterdenken anregen! Wichtig erscheint mir im Vorwort „Angedacht“ Aktuelles, was Menschen allgemein entweder in religiös-kirchlichem Kontext bewegt, oder auch die konkrete Situation der Pfarre Mondsee thematisiert. Ich sehe darin eine Chance, auch mit vielen in Mondsee zu kommunizieren, die nicht direkt am Pfarrleben teilnehmen.*

**ANDENKEN > NACHDENKEN > WEITERDENKEN >  
vielleicht UMDENKEN > manchmal auch zu Ende denken!**

**P**farrer Ernst Wageneder hat noch bei der letzten Redaktions-sitzung für diese Pfarrzeitung unter anderem das Themenfeld „Krise“, die damit verbundene Leere des Herzens und wie sie wieder gefüllt werden kann, angesprochen. Der Philosoph Blaise Pascal sagt: „Jeder Mensch hat in seinem Herzen eine Leere, die nur Gott füllen kann!“ Das berühmte Gleichnis aus dem Lukas-Evangelium im 15. Kapitel vom barmherzigen Vater und dem verlorenen Sohn greift auch dieses Krisen-Thema

in besonderer Weise auf. Der sogenannte „verlorene Sohn“ ist nicht leer, weder in seinem Herzen, noch was die materielle Absicherung durch seinen Vater angeht. Es ist ein Unterschied, ob ich leer bin oder mich leer fühle! Die Bibel zeichnet unübertroffen in Jesus ein Gottesbild der Liebe und Barmherzigkeit. Wenn es Gott gibt und er uns liebt, lässt er uns nie leer ausgehen, was aber nicht verhindert, dass wir uns trotzdem leer, ungeliebt, unverstanden, ungerecht behandelt ... fühlen können!

Menschen lassen leider andere Menschen auch leer ausgehen, verweigern einander die Liebe. Bei Gott, so die biblische Grundwahrheit, ist sie in unsere Herzen gelegt und wird nie genommen oder verweigert!

So war auch der jüngere, verlorene Sohn immer geliebt und beschenkt, gefühlt hat er aber anders! Er geht und versucht die Leere, die er fühlt, woanders zu füllen. Es braucht die Erfahrung und Erkenntnis dessen, was vom Vater (Gott) immer da war, als schmerzlichen Prozess des Davonlaufens/Suchens und letztendlich Heim-

kehrens, um zu wissen, dass sein Herz reich beschenkt war, ist und bleiben wird!

Eine ganz gewöhnliche Begebenheit aus meinem früheren schulischen Alltag soll dies verdeutlichen: Eine liebende und sorgende Mutter lässt ihr Kind nicht ohne Schul-Jause, in die Schultasche eingepackt, zur Schule gehen. In der Pause findet der Schüler, den ich vor Augen habe, seine Jause nicht und denkt: „Meine Mama hat auf mich vergessen, mir nichts eingepackt“, ja sogar, „die hat mich nicht lieb, sonst hätte sie mir eine Jause mitgegeben und ich müsste jetzt nicht hungern!“ Der Prozess, den der Schüler (verlorene Sohn) hier durchläuft, ist in diesem simplen Beispiel ähnlich wie der in der biblischen Erzählung: vermeintliche Leere (keine Jause) > Ärger/Resignation und Erkenntnis durch die Aufklärung der Mutter zuhause: „Schau her, hier in deiner Schultasche, in diesem Fach war die gute, mit Liebe bereitete Jause. Du hast sie nur nicht gesehen und gefunden! Jetzt weißt du es, ich habe dich lieb und vergesse nie auf dich!“

Ja, so ist zwischen dem, was von Gott her wirklich ist und dem, was wir denken und fühlen, oft ein tiefer Graben. Wenn es Gott gibt und er uns liebt, gibt es die Schultasche nur mit Jause (Sakrament der Eucharistie)! Gott lässt uns nicht verhungern. Ob wir die Jause/Liebe entdecken oder enttäuscht sind, da wir sie in der Schultasche nicht sehen, ist eine andere Frage, die hier „angedacht“, weiterzudenken, meiner Meinung nach spannend bleibt.

**Ich freue mich aufs „ANDENKEN“ mit euch!**

Euer Pfarrer Reinhard Bell



# Pfarrerwechsel

## in der Pfarre Mondsee

*Liebe Pfarrgemeinde,*

**d**er Pfarrerwechsel ist in jedem Fall etwas ganz Besonderes in meiner Funktion als PGR-Obmann. Vor allem die Suche nach einem neuen Pfarrer war angesichts des allgemeinen Priestermangels eine Herausforderung. Wird sich überhaupt jemand für die Stelle bewerben? Wenn ja, wer? Bald nach Beginn der Ausschreibung lagen zwei schriftliche Bewerbungen vor. Am letzten Tag der Bewerbungsfrist läutete abends mein Telefon. Reinhard Bell rief mich an. Er habe lange überlegt, mit sich selbst gerungen und alle Argumente abgewogen. Dazu käme, dass sich Reinhard Bell mit Mondsee für eine Pfarre entscheiden würde, die nicht zu den 33 Pfarren gehört, die vom Stift St. Florian betreut werden. Doch Mondsee als Pfarrer zu übernehmen, wäre ein Herzenswunsch von ihm, so Bell. Am Ende des Telefonats sagte ich zu ihm: „Sie haben sich damit für die Pfarrerstelle in Mondsee beworben. Wenn es Ihnen recht ist, werde ich gleich morgen Herrn Dr. Füreder von der Diözese Linz über Ihre Bewerbung informieren.“ Beim sogenannten „Hearing“ der Bewerber am 6. März 2021 mit Dr. Martin Füreder von der Diözese Linz, Dechant Mag. Wolfgang Schnölzer, dem Seelsorgeteam von Mondsee und Vertretern des Pfarrgemeinderates ging Reinhard Bell klar als der geeignetste Pfarrer für Mondsee hervor.

**Neues wagen,  
zu neuen Ufern aufbrechen**



Sowohl Ernst Wageneder als auch Reinhard Bell machen den großen Schritt, etwas Neues zu wagen. Beide waren rund 16 Jahre lang geschätzte und beliebte Priester in ihren Pfarren. Sie kannten die Leute, die Leute kannten sie. Beide Pfarrer haben die 50 Lebensjahre schon überschritten und könnten weiter mit Wertschätzung der Bevölkerung bis zur Pensionierung den Priesterdienst in ihrer Pfarre versehen. Aber beide wollten noch einmal etwas Neues wagen, sich einen großen Traum verwirklichen. Dazu braucht es Mut und Gottvertrauen. Auch in unserem Leben sind die Wege oft festgefahren und es fehlen der Mut und die Kraft für etwas Neues, was einen vielleicht in Gedanken Tag und Nacht beschäftigt: eine berufliche Veränderung, ein Wohnsitzwechsel, sich für ein Sozialprojekt engagieren, ein Musikinstrument lernen, ein neues Hobby beginnen, mit dem Wohnmobil die Welt erkunden, usw. „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“ oder „Schuster, bleib bei deinem Leisten“ klingt uns im Ohr und hält uns von Veränderungen ab.

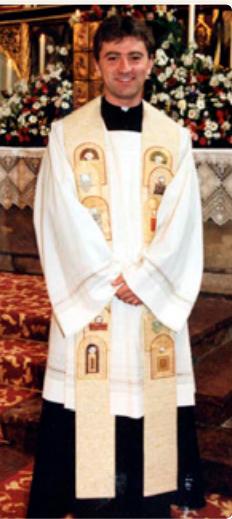
**Nehmen wir uns ein Beispiel an  
Ernst Wageneder und Reinhard Bell:**

Sie brechen auf zu neuen Ufern, sie wagen etwas Neues und lassen sich voll und ganz auf eine neue Herausforderung ein.

*PGR Obmann Klaus Hager*

# 16 Jahre Pfarrer

## Ernst Wageneder in Mondsee



*Es war ein sonniger Spätsommertag, der 4. September 2005, an dem ganz Mondsee auf den Beinen war, um den neuen Pfarrer zu begrüßen. Schließlich war die letzte Amtseinführung des damaligen Pfarrers Josef Edlinger 27 Jahre her. Das jugendliche Alter des neuen Pfarrers Ernst Wageneder (im Folgenden kurz „Ernst“ genannt) war damals schon für einen Pfarrer etwas Besonderes. Der Festzug mit Musikkapelle und zahlreichen Vereinen des Mondseelandes bahnte sich seinen Weg durch eine große*

*Menschenmenge auf dem Kirchenplatz in die Basilika.*

**E**s würde jetzt den Rahmen sprengen, diese vergangenen 16 Jahre im Detail Revue passieren zu lassen, ich möchte daher einige Besonderheiten herausgreifen:

### **Ernst, der Seelsorger**

Wie der Name schon sagt, er trug die Obsorge, das Verantwortungsbewusstsein für die Seelen der Menschen im Mondseeland, übernahm die Begleitung im Glauben, aber auch im Zweifel, war eine Vertrauensperson für Menschen in schweren Zeiten der Krankheit, im Angesicht des Todes, auf dem letzten Weg. Aber er be-

gleitete auch als Seelsorger in Zeiten der Freude, des Glücks, bei der Hochzeit oder bei der Geburt eines Kindes.

### **Ernst, der vielseitige Priester**

Ernst war und ist ein sehr vielseitiger Priester. Er beeindruckte durch die Verschiedenartigkeit der Gottes-



dienste im Kirchenjahr an den verschiedensten Orten und mit unterschiedlichsten Gestaltungen. Die Spanne reichte von der alljährlichen Rockmesse mit den Firmlingen bis hin zum lateinischen Choralamt.

### **Ernst, der Tiefgläubige**

Man könnte meinen, ein Pfarrer hat tiefgläubig zu sein. Ernst trägt den Glauben jedoch nicht nur auf den Lippen mit salbungsvollen Worten, sondern er trägt den Glauben an Gott vor allem auch im Herzen, das kommt

sehr oft in persönlichen Gesprächen und in seinen Predigten zum Ausdruck.

### **Ernst, der Tröster und Mutzusprecher**

Die Wege im Leben eines Menschen sind nicht immer gerade. In Zeiten des Glücks und Hochgefühls ist der Glaube an Gott und seine Zusage an uns Menschen oftmals zweitrangig. Mit Krankheit, Leiden, und im Angesicht des nahenden Todes ändert sich die Situation oft schlagartig, der Wunsch nach priesterlichem Beistand und nach Wegbegleitung reift und wird immer stärker. Ernst war vielen, vielen Menschen in den letzten 16 Jahren ein Stärkender und Mutzusprecher in Phasen von Krankheit und Tod, aber auch ein Tröster für die Angehörigen, ihnen verbunden mit der Zusage und Gewissheit der ewigen Wohnung bei Gott.

### **Ernst als Freund der Liebenden**

Besonders beherzt und voller Elan war Ernst, wenn es um das Thema Liebe zwischen Mann und Frau ging. Wenn man ihm bei Hochzeiten zuhörte, so hatte man manchmal das Gefühl, dass er selber schon 25 Ehejahre hinter sich hat, mit allen Höhen und Tiefen eines Ehelebens. Jedenfalls gelang es Ernst, Paaren, die sich kirchlich trauen wollten, der Kirche aber fernstanden,



zu vermitteln, dass eine kirchliche Trauung nicht nur festlich und schön ist, sondern dass es um viel mehr geht, nämlich um das Eheversprechen auch vor Gott, verbunden mit der Bitte, dass Gott diesen Bund der Ehe segnen und begleiten möge.

Auch die Messen mit den Jubelpaaren und die Paarsegnungen werden vielen von uns in Erinnerung bleiben, mit den persönlichen, treffenden Worten von Ernst und auch mit Ernst als Mittler, als Überbringer der Kraft des Heiligen Geistes.

### **Ernst, der Kinderfreund**

Das Herz ging Ernst über, wenn es um Kinder ging. Sei es im Rahmen von Taufen oder bei der Erstkommunion – Ernst wusste mit Kindern aller Altersgruppen gut



umzugehen und fand rasch einen guten Draht zu ihnen. Auch den Jugendlichen, in der Vorbereitung zur Firmung, auf dem Weg zum Erwachsenwerden in einer Zeit, wo vielfach auch der Zugang zum Glauben mit Zweifeln gepflastert ist, wo das Leben insgesamt neu

sortiert wird, gab Ernst klare, verlässliche Antworten auf die vielen Fragen, die 14-Jährige beschäftigten. Ja, es ist kein Geheimnis - und Ernst hat es auch immer wieder selbst gesagt - dass er selber gerne eine Familie und eigene Kinder hätte.

### **Ernst als Freund der Schutzsuchenden**

Als im August 2015 Flüchtlinge im Containerdorf untergebracht wurden, war Ernst einer der Ersten, der Hilfe und Unterstützung angeboten hatte. Mit einem engagierten Team, damals gegründet als Fachausschuss für Integration und Asylwerber, unterstützte Ernst, wo es möglich war, Behördengänge, Deutschkurse, Organisation von Dingen, die fehlten usw. Dieses Engagement von Ernst mit seinem Team fand nicht überall Zustimmung, er ließ sich aber nicht beirren und ging konsequent seinen Weg getreu dem Auftrag Jesu aus dem Matthäus-Evangelium: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

### **Ernst, der Kritiker von Kirche und Politik**

Auch wenn er seine Kirche liebt und sich ihr zugehörig fühlt, hat er seinen Unmut über Irrwege, Rückschritte und Verkrustungen der Kirche immer wieder geäußert. „Vieles werde ich nicht mehr erleben“, hat Ernst immer wieder gesagt, sei es die Änderung des Frauenbildes in der Kirche oder die Abschaffung des Zölibates. Politische Veränderungen in Österreich und auch im Mondseeland ließ Ernst nicht unkommentiert, wenn auch nur in kleinerem Kreis. Die Abkehr von christlich-sozialen Einstellungen von Parteien bis hin zu menschenverachtenden Aussagen und Handlungen im Zusammenhang mit Asylwerbern und Schutzsuchenden waren und sind Ernst ein Dorn im Auge.

### **Ernst, der Reisende**

Ernst war gerne unterwegs, um neue Länder, Menschen, Kulturen und Sprachen kennenzulernen, auch um neue, zeitgemäße Zugänge zum Glauben und zur



Vermittlung des Glaubens zu erfahren. Ernst war auch viel mit seiner Pfarrgemeinde unterwegs, auf den so genannten Pfarr-Reisen, bei denen viele aus dem Mondseeland dabei waren, und an die sich viele noch gerne und lange erinnern werden: nach Rom, Assisi, Florenz, Israel, Südfrankreich, Jordanien, Irland, Spanien, Zypern, Deutschland, Kampanien usw.

Viele schätzten dabei die „geistliche Begleitung“ von Ernst, die Andachten und Gottesdienste an besonderen Orten des christlichen Glaubens wie Rom, Assisi oder in Israel, aber auch unter freiem Himmel getreu der Zusage von Jesus: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Auch zahlreiche Kulturfahrten unter der Leitung von Frau Dr. Swoboda und mit Ernst als geistlichem Begleiter brachten vielen Mondseerinnen und Mondseern Orte des Glaubens mit ihren kulturellen und künstlerischen Schätzen näher.

### **Ernst, der Philosoph und Schreiber**

Ernst hat viele von uns immer wieder mit seinem umfassenden Wissen in der Philosophie, in Religions- und Glaubens Themen beeindruckt; durch seine Belesenheit, seine Gabe, Themen zu formulieren, und das meist frei und ohne Manuskript. Nicht immer konnten die Zuhörer und Leser zu 100% verstehen, was Ernst meinte, in der einen oder anderen Predigt oder auch dort und da in einem der zahlreichen Berichte in den Pfarrzeitun-

gen. Es ging Ernst aber immer um eines: die ernsthafte und kritische Auseinandersetzung mit Themen des Glaubens und der Kirche.

### **Ernst, der Kunstfreund**

Die Basilika mit ihren unerschöpflichen Schätzen und Reichtümern hat es Ernst besonders angetan. Über Jahrhunderte haben Bildhauer und Künstler die Basilika mit zahlreichen Skulpturen, Darstellungen und Bildern beschenkt, die von Ernst nicht unbeachtet geblieben sind. Zahlreiche Publikationen, die er mit Frau Dr. Swoboda verfasst hat, sind Schätze für uns und für die Nachwelt.

### **Ernst, der Musikfreund**

Ernst war es sehr wichtig, den besonderen Ort der Basilika auch mit besonderen musikalischen Höhepunkten zu krönen, zum Lobpreis Gottes und zur Erbauung der Menschen. Für ihn war geistliche Musik in all ihren Facetten eine Art von Verkündigung, mit der auch wieder viele Menschen angesprochen werden konnten, die sonst nicht den Weg in die Basilika oder zu einem Festgottesdienst gefunden hätten.



## Ernst, der Baumeister

Praktisch alle Kirchen des Mondseelandes wurden in den letzten 16 Jahren renoviert. Begonnen hat es mit der großen Innenrenovierung der Basilika im Jahr 2006, darauf folgten die Innenrenovierung der Wallfahrtskirche Maria Hilf, die Altarraumgestaltung der Basilika im März 2008, die Innen- und Außenrenovierung der Loibichler Kirche 2011, die Innen- und Außenrenovierung der Kirche in St. Lorenz und schlussendlich die Reno-



vierung der Pfarrkirche St. Kilian in Oberwang. Ernst hinterlässt seinem Nachfolger Reinhard Bell ein „wohlbestelltes Haus“ oder besser gesagt, „wohlbestellte Kirchen“.

## Ernst, der Geschäftsmann

Von seinem ersten Tag an in Mondsee war eines der Markenzeichen von Ernst seine Geschäftstüchtigkeit. Bereits im Februar 2006 wurde der *Verein Freunde und Förderer der Basilika* gegründet und drei Monate später auch der Klosterladen eröffnet. Mit dem immer stärker werdenden Sound of Music - Tourismus war der Klosterladen ein ganz wichtiges Standbein, um die zahlreichen Renovierungsarbeiten in der Basilika auch



finanziell zu schaffen – als nächstes Großprojekt steht bekanntlich die Renovierung des Kirchendaches an.

## Ernst, der Visionär

Ernst war und ist bekanntlich auch ein Visionär. Stillstand bedeutet Rückschritt für ihn, es geht ihm darum, vorwärts zu kommen, Neues zu wagen, neue Wege zu beschreiten.

Ein besonderes Wunschprojekt von Ernst ging nicht in Erfüllung, das Diözesanmuseum in Verbindung mit einem Veranstaltungs-, Bildungs- und Begegnungszentrum in den Räumlichkeiten des Museums. Viel Zeit, Kraft und auch Nerven sind in dieses Projekt geflossen, das im Rahmen der geplanten Landesausstellung 2020 realisiert worden wäre. Das Aus kam dann im Oktober 2017, als die Landesausstellung dem Sparstift des Landes Oberösterreich zum Opfer gefallen ist.

## Ernst, der Menschenfischer

Ernst hat es immer wieder geschafft, Menschen in der Pfarre für neue Ideen zu begeistern. Neue Fachauschüsse wurden gebildet und viele neue Angebote ge-



schaffen für der Kirche Nahestehende, aber auch für jene, die der Kirche fernstehen. Über die Pfarrgrenzen hinaus wurde der gute Kirchenbesuch bei den Gottesdiensten hier in der Basilika bewundert, auch die im Verhältnis sehr geringe Zahl an Kirchenaustritten wurde als Wertschätzung für Pfarrer Ernst erkannt.

Ja Ernst, der Menschenfischer: 790 Kindern hat er hier in Mondsee das Sakrament der Taufe gespendet, Hunderte Jugendliche, es werden wohl über 1.000 gewesen sein, haben sich in den letzten 16 Jahren hier in der Basilika für das bewusste JA zu Gott im Sakrament der Firmung entschieden. 335 Paare haben sich mit Ernst als Priester das Jawort vor Gott und der Kirche gegeben, 522 Mitmenschen wurden mit Ernst als einem der letzten Wegbegleiter zu Grabe getragen.

Ernst hat bei allen frohen Anlässen wie Taufen oder Hochzeiten und auch bei den traurigen Anlässen wie den Begräbnissen immer die richtigen Worte gefunden, Worte des Lebens, der Liebe, der Freude, des Mutes, des Trostes, der Zuversicht und des tiefen Gottvertrauens.

## Ernst, der Rastlose

Ernst war und ist auch ein Rastloser, immer auf der Suche nach mehr, nach Veränderung, nach Vorwärtsgang, nach mehr Glauben in der Welt, nach mehr Offenheit der Menschen für die Frohe Botschaft. Diese Rastlosigkeit führte ihn auch auf die Suche nach einer großen Veränderung, etwas ganz Neuem, etwas Anderem.

Und diese große Veränderung, diese große Chance hat sich nun für Ernst aufgetan, und zwar in der Erzdiözese Salzburg als Leiter für das Gästemanagement im Dom sowie für die Tourismus- und Wallfahrtsseelsorge in der Erzdiözese Salzburg. Alle, die ihn besser kennen, wussten sofort, dass das genau das Richtige für ihn ist, wo er seine vielfältigen Stärken in theologischer, aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht voll einsetzen kann.

## Ehrenring der Pfarre in Gold

Als Dank und äußeres Zeichen der Wertschätzung für sein Wirken in Mondsee wurde Ernst Wageneder der Ehrenring der Pfarre Mondsee in Gold verliehen.

## Danke, Ernst, und alles Gute!

*PGR-Obmann Klaus Hager*



# Verabschiedung von Ernst Wageneder am 15. August 2021



QR Code  
zum TV-Bericht





# Letzter Gottesdienst

## als Pfarrer von Mondsee

*Seinen letzten Gottesdienst als Pfarrer von Mondsee feierte Ernst Wageneder am Dienstag, 31. August um 19 Uhr in der Basilika.*

**D**ie Reihen in der Petruskapelle waren dicht besetzt. „Als Dank für 16 Jahre Pfarrer Ernst Wageneder in Mondsee“ war als Messintention auf „Pfarre aktuell“ zu lesen.

**Kräftiger Beifall begleitete Ernst auf dem Weg in die Sakristei.**

**Danke, Ernst, und Gottes Segen!**

PGR-Obmann Klaus Hager





# Buchpräsentation

Am 29. August 2021 wurde das Buch „Blicke auf die Basilika St. Michael Mondsee“ von Leopoldine Swoboda vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine textlich erweiterte Ausgabe der bisher in der Pfarrzeitung unter dem Titel „Haben Sie schon bemerkt“ erschienenen Beiträge über die Basilika, vermehrt um viele neue Abbildungen.

Im ersten Teil „Anblicke“ werden in Form eines Rundgangs Einzelheiten der Basilika erläutert, der zweite Teil „Überblicke“ bringt übergreifende Themen zu Kunst und Geschichte der ganzen Kirche.

Da alle Arbeiten für die Pfarrzeitung und das Buch im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit entstanden sind, gibt Pfarrer Dr. Wageneder im dritten Teil „Einblicke“ in die Lage und Probleme der Arbeit Ehrenamtlicher im Kirchenbereich.

Nachdem diese Buchpräsentation knapp vor dem endgültigen Abschied

Pfarrer Wageneders aus Mondsee stattfand, hielt Frau Dr. Swoboda im Anschluss an die Vorstellung ihres Buches eine Laudatio, in der sie neben den datumsmäßig erfassbaren Leistungen während der Jahre 2005-2021 die große Zahl von Innovationen im Kirchenleben Mondsees anführte, die durch das enorme Interesse Pfarrer Wageneders an Kunst, Kultur und Geschichte und seinen unermüdlichen Einsatz zustande gekommen sind und das Bild Mondsees geprägt haben.

Das Buch hat sie deshalb Pfarrer Wageneder zum Abschied gewidmet und ihm mit Dank für sein gesamtes Wirken in Mondsee und mit allen guten Wünschen für die Zukunft überreicht.



# Salve Regina,

## vale Ernst!

*Gruß an Maria, die in den Himmel aufgenommen wird, Abschied für unseren Pfarrer Ernst*

**M**ein 15. August, ein sehr ereignisreicher Tag: Kurz vor sieben Uhr läutet mein Wecker, der mich gleich daran erinnert, 20 Minuten Gymnastik zu machen. Dann brauche ich einen Tee und geh damit runter zum Strand. Wunderbares Schwimmen, mein Mann und ich sind allein im Wasser mit den Fischen, weit und breit kein Lärm.

Wir freuen uns jetzt auf unseren „Willkommensdienst“ - Andreas übernimmt den Seiteneingang, kann all diejenigen, die am Altar „tätig“ sind, begrüßen, ich übernehme den Haupteingang. Danke, liebe Kirchgänger, dass ihr die Maske aufsetzt! Die letzten fünf Minuten „Willkommensdienst“ gebe ich an Azizi ab und eile die Stufen rauf in den Altarraum, wo der PGR sitzen soll.

Die Messe war beeindruckend. Eine exzellente Predigt von Pfarrer Ernst, eine Ansprache von unserem PGR-Obmann Klaus Hager, die hervorragend und so treffend gestaltet war. Die Worte von Bürgermeister Wendtner waren - wie immer - sehr persönlich, aufrichtig und von Humor durchzogen.

Wir nehmen nicht nur von Ernst Abschied (er erhält den goldenen Ehrenring), sondern auch von Schwester Gerarda, die für ihre jahrelangen unermüdlichen Dienste den silbernen Ehrenring erhält. Und „Adieu“ Johannes, es war eine schöne und inspirierende Zeit mit dir; wir werden dich und dein chinesisches „Qi“ vermissen.

Die Basilika ist gesteckt voll, im Altarraum tummelt sich eine Schar von Ministrantinnen und Ministranten, wunderschön festliche Musik erfreut unsere Ohren. Dank an dieser Stelle an unseren Kapellmeister Norbert Brandauer, unseren Organisten Gottfried Holzer-Graf, an die Solisten und Chöre!



Nach zwei Stunden Gottesdienst werde ich hungrig. Aber zuvor müssen beim Eingang zum Karlsgarten die 3-G-Regeln überprüft werden. Schon ziehen die Musikkapellen ein, die Leute verteilen sich an den Tischen, Essen und Getränke werden serviert, die Stimmung ist hervorragend. Es ist kein Abschiedsfest, es ist ein Dankesfest. Und schon kommen die ersten Gruppierungen und überreichen Ernst ihre Geschenke.

Die Sonne brennt vom Himmel, wir gehen schwimmen und beenden den Tag in der Basilika mit einer „Nacht mit Herrn Bach“. Mein Dank und Lob geht an alle Solisten, an die Kantorei St. Michael, an das Consortium Lunaelacense und an Gottfried Holzer-Graf. Die Goldberg-Variationen (in der Fassung für Streichtrio) klingen nach bis in den Schlaf.

Marie-Christin Forestier

# Sr. Gerarda

## bekommt Ehrenring der Pfarre in Silber

*Seit der Gründung der Volksschule und Kinderbewahranstalt 1869 wirkten die Schulschwwestern, wie sie damals hießen, in Mondsee, später weiteten sie ihre Tätigkeit auf das Altersheim und das Krankenhaus aus. Sr. Gerarda war von 1964 bis 1969 als Volksschullehrerin tätig und hat in dieser Zeit Mondsee und die Berge in der Umgebung liebgewonnen.*

**2**001, in ihrer „Pension“ kehrte sie nach Mondsee zurück und war in verschiedensten Bereichen für die Pfarre tätig:

Allwöchentlich konnte eine gar nicht so kleine Gottesdienstgemeinde in der Kapelle der Franziskanerinnen eine Messe feiern, im Altersheim unterstützte sie die Pastoralassistentin bei der Gestaltung der Gottesdienste und besuchte regelmäßig die Heimbewohner, sie übernahm den Mesnerdienst in der Hilbergkirche, wenn Anni Grabner verhindert war, und half dieser auch im Pfarrhaushalt aus. Ihr

Hauptbeschäftigungsfeld aber war die Basilika: Sie goss die Blumen, achtete darauf, dass bei den Opferkerzen alles in Ordnung war, sorgte für einen schönen Blumenschmuck am Petrusaltar und bei der Altöttinger Madonna, sie kümmerte sich um saubere Kirchenwäsche, Priester- und Ministrantenkleider, welche sie bis vor kurzem auch gewaschen und gebügelt hat. Überall

fehlt uns Sr. Gerarda, auch weil sie nicht mehr in der ersten Kirchenbank sitzt und den Lektorendienst versieht.

An die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ging sie, als sie unseren Mesner Dietmar während seines langen Krankenstandes vertrat, allein das Auf- und Zusperrern war eine fordernde Tätigkeit. Sr. Gerarda versah ihre Dienste verlässlich, unaufgeregt, wie selbstverständlich - obwohl sie das nicht waren -, und meist im Stillen.

***In Würdigung ihrer Verdienste beschloss der PGR einstimmig, ihr den Ehrenring der Pfarre in Silber zu überreichen.***



Annemarie Hofer

# Bischofswort

## zur Ordnung der Pfarren

*„Wir haben einen Schatz an Leben und Liebe, der nicht trügen kann, eine Botschaft, die nicht manipulieren noch enttäuschen kann. Es ist eine Antwort, die tief ins Innerste des Menschen hinabfällt und ihn stützen und erheben kann.“ (Papst Franziskus, Evangelii Gaudium 265)*



Bild: Hermann Wakolbinger

**A**us dieser missionarischen Überzeugung heraus hat die Diözese Linz vor drei Jahren einen Zukunftsweg initiiert. Dieser will den allerorten vorfindlichen Wandel der Gesellschaft wahrnehmen, annehmen und gestalten. Wir suchen eine Transformation der Kirchengestalt, anstelle angesichts dieses Wandels in Depression zu verfallen. Eine Kirchengestalt soll verwirklicht werden, die die „Freude und Hoffnung, die Trauer und Angst der Menschen von heute“ zu der ihren macht.

Die Kirche ist „in Christus gleichsam das Sakrament bzw. Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts.“

Ein solch vielschichtiger inhaltlicher Prozess berührt auch pastorale Strukturen auf territorialer Ebene der Pfarngemeinden, für die ich neue Statuten erlasse.

Jede Veränderung ist mit Ängsten und Fragen verbunden. Es wird aber nichts übergestülpt, es wird vielmehr

etwas gehoben, was längst da ist: die Sehnsucht nach einer Kirche, die nahe bei den Menschen ist, einer Kirche, die nicht nur um sich selbst kreist. So wie es von den Quellen unseres Glaubens, von der Tradition unseres Glaubens her geboten ist.

Entscheidend für eine lebendige Kirche ist das Zeugnis von Menschen, die sich zu Gott bekennen und aus dem Evangelium leben. Diese Menschen geben der Kirche ihr Gesicht, ihre Hände und Worte und verkörpern sie.

Kirchliche Strukturen sollen gute Rahmenbedingungen schaffen, damit Kirche als offene und positive Kraft in unserer Gesellschaft erlebbar ist.

**„Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen Menschen das Leben Jesu Christi anzubieten!“**

Manfred Scheuer  
Bischof von Linz

# Die Weichen

## für den Zukunftsweg sind gestellt

*Beginnen wir mit einem Blick zurück: Vor mehr als eineinhalb Jahren, am 25. Jänner 2020, fand im Bildungshaus Schloss Puchberg das 4. Diözesanforum statt. Im Zentrum stand das neue Strukturmodell zur Reform der Territorialpastoral. Dieses Modell hat einen größeren pastoralen Raum im Blick, in dem alle Seelsorger und Seelsorgerinnen, Ehrenamtliche und Hauptamtliche bestmöglich ihre Fähigkeiten und Talente einbringen können. 94,5 Prozent der Delegierten empfahlen damals Bischof Manfred Scheuer eine Umsetzung dieses Modells.*

Nach dem Diözesanforum wurde weiter an der inhaltlichen Ausrichtung gearbeitet. Gesetzestexte für die Umsetzung der Territorialreform wurden verfasst und geprüft. Eine Analyse der diözesanen Ämterstruktur wurde eingeleitet, um zukünftig die seelsorgliche Basis besser unterstützen zu können. Nach coronabedingten Verzögerungen nimmt der Zukunftsweg nun Fahrt auf. Diözesanbischof Manfred Scheuer informierte am 1. Februar über seine Entscheidung, mit der Umsetzung der Reformvorhaben zu beginnen. Am 4. Mai 2021, dem Gedenktag des hl. Florian, unterzeichnete Bischof Manfred die Gesetzestexte für die Umsetzung der neuen Pfarrstruktur. Mit der Veröffentlichung im Linzer Diözesanblatt sind sie nun rechts-gültig.

### **In den Strukturen Leben entfalten**



Bischof Manfred Scheuer: „Wir leben in unübersichtlichen Zeiten. Wie viele von euch ringe ich damit, wie Seelsorge jetzt möglich ist, wie wir das Evangelium bezeugen, wie wir den Menschen den Glauben vorleben, mit ihnen den Glauben leben können. Dieses Ringen um eine Kirche, die nahe bei den Menschen ist, die gleichzeitig aus der Tiefe ihrer Glaubensüberzeugung lebt und den Blick weitert auf die Herausforderungen unserer Zeit, ist nicht nur jetzt da. Vor mehr als drei Jahren haben wir uns entschlossen, das mit dem Zukunftsweg ‚Kirche weit und tief denken‘ grundsätzlich anzugehen. Eure Beteiligung war enorm. Es war und ist ein vielschichtiger Prozess, der zu Tage fördert, was uns als Katholische Kirche von Oberösterreich ausmacht.“

Für Fragen und Ängste, die mit Veränderung immer verbunden sind, zeigt der Bischof Verständnis. Seine Zusage: „Es wird nichts übergestülpt, es wird vielmehr etwas gehoben, was längst da ist: die Sehnsucht nach einer Kirche, die nahe bei den Menschen ist. Die Kirche soll nicht in ihren Strukturen verknöchern, sondern vielmehr Leben darin entfalten können.“

### **Den pastoralen Raum im Blick**

Das Umsetzungskonzept sieht 40 „Pfarren“ vor, die

aus mehreren Pfarrteilgemeinden (kurz „Pfarrgemeinden“, derzeit sind es 486) bestehen, die wiederum um die traditionellen lokalen Rechtsträger „Pfarrkirche“ und „Pfarrpfründe“ gebildet werden. Sie werden eine weitgehende Selbstständigkeit (auch finanzieller Art) bewahren können, immer mit dem Blick auf das Heil der Menschen, die zum größeren Ganzen wie Pfarre, Diözese oder auch Weltkirche gehören.

Innovative Projekte und Initiativen sowie pastorale Konzepte sollen ein fixer Bestand des gemeinsamen Pfarrlebens sein. Geleitet werden die Pfarren von einem Pfarrer zusammen mit zwei Vorständen für pastorale und wirtschaftliche Angelegenheiten. Wesentlich bleibt dabei eine gute Zusammenarbeit mit allen in der Seelsorge Tätigen: den Priestern, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Ständigen Diakonen. Erreichbarkeit, Seelsorge, Glaubenszeugnis und sozialer Einsatz sollen durch eine bessere Koordination und Aufgabenbeschreibung langfristig sichergestellt werden.

### ***Nun sind wir gefragt***

Ab Herbst 2021 werden fünf „Pionierpfarren“ in einem Vorbereitungsjahr ihren pastoralen Raum in den Blick nehmen und in einem Pastorkonzept Ziele für ihr künftiges gemeinsames pastorales Handeln festlegen.

In der letzten Pastorkonferenz des Dekanats Frankenmarkt haben wir überlegt, wann für uns im Dekanat ein guter Zeitpunkt für diesen Umstieg ist. Ich bin noch bis Oktober 2023 Dechant und möchte dann meine Aufgaben an den künftigen Pfarrer übergeben. Wenn wir bis dahin eine „Pfarre“ werden, müssten wir uns im Herbst 2022 für das Vorbereitungsjahr bewerben, was eine Entscheidung bis Ende Jänner nötig macht. Es ist



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

KIRCHE WEIT DENKEN  
ZUKUNFTSWEG

wichtig, dass diese Entscheidung in allen jetzigen Pfarren besprochen und auch in den Pfarrgemeinderäten diskutiert wird. Wenn es Fragen dazu gibt, ist Maria Eicher gerne bereit, auch zu Sitzungen zu kommen.

„An dieser Stelle möchte ich klar sagen: Ja, wir machen das, wir gehen gemeinsam! Ich habe eine große Beteiligung und eine große Zustimmung für die Notwendigkeit des Prozesses wahrgenommen. Das war und ist die Grundlage für meine Entscheidung, die ich getroffen habe und von der ich weiß, dass sie in Übereinstimmung mit den kirchlichen Normen und Gesetzen erfolgt.“ Mit diesen Worten hat Bischof Manfred entschieden. Gehen wir gemeinsam mit ihm Schritt für Schritt unseren Zukunftsweg - unseren Weg in die Zukunft!

Wolfgang Schnölzer  
Dechant

Informationen und Antworten auf FAQs unter  
[www.dioezese-linz.at/zukunftsweg](http://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg)

# Amtseinführung von Reinhard Bell

am 5. September 2021

*Strahlender Sonnenschein, freudige Gesichter aus nah und fern sowie zahlreiche Priester – alle sind am 5. September gekommen, um gemeinsam die Amtseinführung von Reinhard Bell zu feiern!*

Eine erwartungsfrohe Stimmung lag in der Luft, als die Musikkapellen des Mondseelandes, die Goldhaubengruppen, die Stoawandla mit den Alttrachten, die Schützen, Abordnungen der Feuer-



wehren sowie der Kameradschaftsbund von Mondsee und von Lacken in der Seeallee Aufstellung nahmen. Allen war es ein Anliegen, bei diesem seltenen Anlass dabei zu sein und den neuen Pfarrer würdig zu begrüßen. Der Platz vor der Basilika füllte sich allmählich mit zahlreichen Besuchern aus dem Mondseeland und aus den früheren Pfarren von Reinhard Bell, St. Martin im Mühlkreis und Lacken. Auch viele Gäste und Urlauber säumten den Weg des Festzuges, staunten, fotografierten und freuten sich über das einzigartige Fest.



Kurz vor zwei Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, die Musikkapellen spielten flotte Märsche und der volle Klang der Kirchenglocken ließ erahnen, dass heute in der Basilika etwas Besonderes gefeiert wurde – die Amtseinführung von Reinhard Bell als Pfarrer von Mondsee.

Kräftiger Volksgesang mit „Ein Haus voll Glorie schauet“ in der vollbesetzten Basilika leitete über zur Amtseinführung durch Dechant Wolfgang Schnölzer. Dann erfolgte die symbolische Schlüsselübergabe durch den bisherigen Pfarrer Ernst Wageneder an Reinhard Bell. Ernst Wageneder legte nach 16 Jahren als Pfarrer von Mondsee die Verantwortung und Obsorge für die große Pfarrgemeinde von Mondsee in die Hände von Reinhard Bell und wünschte ihm alles Gute und Gottes Segen.

Der Ausklang des Festes fand im Karlsgarten statt. Der Fachausschuss „Feste und Feiern“ des PGR und die Katholische Frauenbewegung sorgten für Stärkung mit Würstel und Kuchen. Ein herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben!

*PGR-Obmann Klaus Hager*



# Pastoralassistent

## Raimund Niklas

*Grüß Gott, liebe Pfarrgemeinde!*

*Da es in der Pfarre Mondsee nicht nur einen Pfarrerwechsel gibt, sondern zusätzlich zu Dagmar Pfannhofer auch ich als Pastoralassistent neu dazukomme, möchte ich mich bei Ihnen auf diesem Wege vorstellen.*

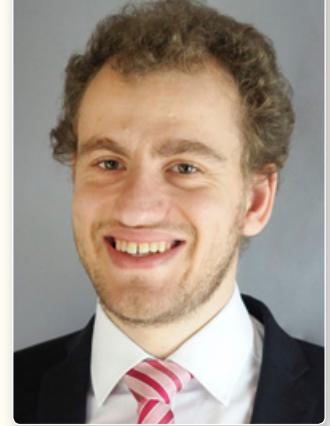
*Mein Name ist Raimund NIKLAS und ich werde ab 1. September 2021 meinen Dienst aufnehmen. Meine Aufgabengebiete werden hauptsächlich im Kinder- und Jugendbereich liegen. Weitere Tätigkeiten werden der Predigt-dienst und die Liturgie in unterschiedlicher Form sein.*

**N**och ein paar Sätze zu meiner Person: Ich bin 29 Jahre alt, seit Juli 2021 verheiratet mit Christine und stamme ursprünglich aus Krenglbach. Das ist eine kleine Gemeinde (etwas über 3.000 Einwohner) im Bezirk Wels-Land. Vielleicht ist manchen der Zoo Schmiding ein Begriff, der in diesem Ort liegt. Nach meiner Schulzeit in Krenglbach und Wels (u.a. mündliche Matura in Religion) studierte ich in Salzburg Katholische Fachtheologie, wobei ich mich im Zuge meiner Abschlussarbeit mit der Moralthologie – Lebensethik beschäftigte. Zwischen September 2018 und August 2019 war ich als pastoraler Mitarbeiter in der Pfarre Neukirchen an der Enknach (in der Nähe von Braunau) tätig, um meine Ausbildung zum Pastoralassistenten abzuschließen. Während des Studiums und des pastoralen Einführungsjahres lebte ich in Salzburg. Nach diesem Jahr war ich in den letzten beiden Jahren in

der Pfarre Waizenkirchen (Bezirk Grieskirchen) als Pastoralassistent tätig. Zudem war ich der Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Peuerbach. Zu meinen Aufgabengebieten gehörten u.a. Liturgien inkl. der Kinder- und Familiengottesdienste und Begräbnisse sowie Tätigkeiten im Kinder- und Jugendbereich und die Verantwortung für die Firmung in der Pfarre Waizenkirchen.

Ehrenamtlich bin ich seit der Erstkommunion engagiert. Meine Ministrantenzeit ging bis September 2011. Auch als Jungscharleiter war ich lange dabei, bis ich 2008 dann selbst Jungscharleiter wurde und später auch die Pfarrleitung im Team innehatte. Seit März 2016 bin ich ehrenamtliches Mitglied der Diözesanleitung der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Salzburg. Während meiner Studienzeit war ich auch vier Jahre lang in der Studierenden- und Fakultätsvertretung aktiv. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden, Büchern, Filmen und Gesellschaftsspielen, sowie mit Sport.

Teile meiner zukünftigen Aufgabengebiete habe ich beschrieben. Zunächst jedoch freue ich mich auf das Kennenlernen der Pfarre und ihrer Bevölkerung, auf viele Begegnungen und Erfahrungen und auf eine gute Zusammenarbeit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen und hoffe auf ein baldiges persönliches Zusammentreffen mit Ihnen.



Raimund Niklas

# Was mich trägt ...

## Glaubensabende im Dekanat Frankenmarkt

*Eines der acht Themenfelder des zweijährigen Zukunftswegs unserer Diözese lautet „Glaubensvermittlung neu“. Die Frage: „Was braucht es, damit wir unseren Glauben so vermitteln, dass Menschen draufkommen, dass dieser Bedeutung für ihr Leben haben kann?“, war und ist dabei wesentlich.*

**A**usgehend davon wurde eingeladen, Möglichkeiten zu schaffen, über Glauben bzw. persönliche Glaubenserfahrungen reden bzw. erzählen zu können. Wir im Dekanat Frankenmarkt möchten dazu einen Beitrag leisten mit vier Glaubensabenden, die wir für das nächste Arbeitsjahr geplant haben. Es ist ein erster Schritt hin zu mehr Gemeinsamkeit, die wir in den nächsten Jahren vermehrt erleben werden, wenn wir im Dekanat als künftige „Pfarre“ mehr zusammenarbeiten und einander auch besser kennenlernen.

Wir laden ALLE Interessierten an den (unten) genannten Terminen ab 19 Uhr zum Ankommen bei einer einfachen Jause ein. Um 19:30 Uhr beginnt dann der inhaltliche Abend und wird bis 21 Uhr dauern.

### **„Ist die Kirche noch zu retten? Mutmacher für die Zukunft.“**

**Dagmar Pfannhofer**, Pastoralassistentin in Mondsee  
Dienstag, 12. Oktober 2021  
im Pfarrsaal Vöcklamarkt

### **„Alle meine Quellen entspringen in dir. Das Wort Gottes als Kraftquelle im Alltag.“**

**Wolfgang Schnölzer**, Pfarrer in Vöcklamarkt  
Dienstag, 23. November 2021  
im Pfarrsaal Pöndorf

### **„Die Freude an Gott ist unsere Kraft.“**

**Johann Greinegger**, Pfarrer in St. Georgen  
Dienstag, 8. Februar 2022  
im Pfarrsaal Frankenburg

### **„Lobe nun Gott, meine Seele! – Reden mit und über Gott.“**

**Maria Eicher**, Dekanatsassistentin im Dekanat Frankenmarkt  
Dienstag, 29. März 2022  
im Pfarrsaal Zell am Moos

Eine Anmeldung unter [maria.eicher@dioezese-linz.at](mailto:maria.eicher@dioezese-linz.at) oder 0676/8776-5507 erleichtert uns das Planen, aber auch ein spontan entschiedener Besuch ist bei jedem Termin möglich.

Maria Eicher

# Eine feste Burg

## ist unser Gott

*Dieser sicher vielen bekannte evangelische Choral von Martin Luther war für ihn wahrscheinlich auch eine Bewältigung seiner Ängste, die von jugendlichen, traumatischen Erlebnissen kamen. Er hat in diesem Lied den alttestamentlichen Psalm 42 verarbeitet. Damals wurden ja noch viele Götter verehrt, daher dieses „unser Gott“.*

In unserer Welt voller Unsicherheiten und ständiger Veränderungen haben die Menschen in der Religion, in Gott, immer einen sicheren Anker gesucht. Und vielen, die sich ihren kindlichen Glauben bewahrt haben („Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr in das Reich Gottes nicht eingehen“), gibt das Halt und Sicherheit. Ein Kind fragt nicht lange, es hinterfragt nicht, es glaubt und vertraut. Für religionskritische Philosophen wie Ludwig Feuerbach und Karl Marx sind das menschliche Wunsch-Projektionen in ein göttliches Wesen hinein, eine Vertröstung auf das Jenseits für die, die nicht auf der irdischen Butterseite stehen und es nicht besser wissen. Es gibt eben Menschen, die alles hinterfragen müssen, die zweifeln, die sich hineinverführen lassen in unser wissenschaftliches und naturwissenschaftliches Denken, die eingehen auf die Argumente moderner Forschung und einer atheistischen philosophischen Gedankenwelt. Oder wie ein bekannter Entertainer kürzlich über den ORF in die

Welt hinausposaunen durfte: „Wie dumm muss man sein, um an so etwas wie einen Gott zu glauben!“

Gut für die von Zweifeln Geplagten, dass selbst einer der 12 Apostel die Geschichten der anderen und der Frauen, sie hätten Jesus nach seinem Tod am Kreuz gesehen, nicht glauben konnte, Thomas, der spätere Apostel Indiens. Er wollte Wissen, sichtbare, greifbare und begreifbare Beweise haben.

Sokrates hat gesagt: „Je mehr ich weiß, umso mehr weiß ich, dass ich nichts weiß.“ Es ist wie der Lichtkegel einer Taschenlampe: je größer der Lichtkegel, umso größer ist auch der Kreis der Dunkelheit. Und die Leute haben schon ein wenig recht, wenn sie sagen, glauben heißt nichts wissen.

Für mich hat der Glaube eine Rückseite: den Zweifel. Der Evangelist Markus erzählt uns von dem Vater, der Jesus um Heilung seines Sohnes bittet und von dem Jesus Glauben fordert. Und der Vater schreit unter Tränen: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“

Und wie die Apostel Jesus über den See kommen sehen, Petrus voller Begeisterung in den See springt, um über das Wasser zu Jesus zu gehen, und glatt untergeht und schreit: „Herr, halte mich fest!“

Zum Zweifler Thomas sagt Jesus, als dieser ihn gesehen und „begriffen“ hat: „Wohl denen, die nicht sehen und doch glauben!“ Die Zweifler leben also nicht in schlechter Gesellschaft!

Für mich ist der Glaube ein Hochseilakt ohne Netz, man kann abstürzen ins bodenlose, wörtliche Nichts, es gibt keine Garantie und es nagen manchmal die Zweifel. Aber man kann mutig versuchen, über das Seil zu gehen, voller Vertrauen, Zuversicht. Getragen von der Hoffnung, dass unser Haus des Glaubens nicht auf Sand, sondern auf einen Fels gebaut ist. Denen, die auf der Seite des Nicht - Glauben - Könnens stehen, bleibt auch nichts anderes übrig als zu glauben (!), dass unser zufälliges irdisches Dasein für kurze Zeit alles ist und dann das Nichts kommt. Auch da hat ein bekannter Journalist in seinen alten Tagen ins Mikrophon geplärrt: „Ich komme aus dem Nichts und ich gehe ins Nichts!“

Entscheiden Sie selber, welcher Weg für Sie der bessere ist.

Josef Löberbauer

# Findling aus Granit

## für Reinhard Bell

*Mit einem besonderen Geschenk bedankte und verabschiedete sich die Pfarrgemeinde von Lacken von ihrem Pfarrer Reinhard Bell im Rahmen eines Festgottesdienstes am 8. August:*

**E**inem Findling aus Granit aus dem Pfarrgebiet von Lacken im Mühlviertel mit einem Glasabbild des Lackener Kirchenfensters „Maria Hilf“. Zwei Wochen später kam der Findling an seinem Bestimmungsort beim Pfarrhof Mondsee an. Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Pfarre Lacken und Gartenbauer Wolfgang Zauner mit seiner Tochter Anna Maria, Josef Graf mit Sohn Fabian sowie der Gemeindegärtner Patrick Hasenöhrl hatten Mühe, den rund 1.000 Kilogramm schweren Stein an den dafür vorgesehenen Platz zu bringen. Patrick Hasenöhrl musste sogar mit „schwerem Gerät“ anrücken. Wolfgang Zauner und Reinhard Bell waren sehr froh, dass der Findling die Reise nach Mondsee gut überstanden hatte. Die gesamte Pfarrbevölkerung ist zur Besichtigung des Steines vor dem Pfarrhof herzlich eingeladen.

*PGR-Obmann Klaus Hager*



# Orte des Glaubens

## Neuerungen

Die vielen Kapellen, Bildstöcke, Kreuze etc., die es in unserer Gegend gibt, bedürfen sorgsamer Pflege. Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie sehr sich alle Besitzer um die Pflege dieser Kleinode bemühen.



Heuer war die Erneuerung des **Hausstätter-Marterls**

dringend notwendig. Durch die Neugestaltung ist nun auch die „Geschichte“ des Marterls festgehalten: „Zum Gedenken an eine Frau vom Spöckingergut, die durch Wölfe im Jahre 1745 ums Leben kam“, ist zu lesen.



Nach Umbauarbeiten in der Herzog Odilo-Straße wurde über dem Bio-Laden (Hausnummer 28) die **Statue des hl. Florian** wieder angebracht.

In Ober-Manzberg gibt es seit 2019 ein **neues Hofkreuz.**

Für das junge Paar Simone und Andreas Kain schien es selbstverständlich, dass zu einem Bauernhaus ein Hofkreuz gehört. Zunächst wollten sie einen Korpus erstellen und dafür die entsprechende Fassung von einem

Tischler machen lassen.

Es ergab sich aber, dass im Internet ein fertiges Kreuz angeboten wurde, das ihren Vorstellungen entsprach.

Die Freude war auf beiden Seiten groß, denn der Tischler, der es angefertigt hatte, musste feststellen, dass die einstigen Auftraggeber



kein Interesse mehr daran hatten. 2019 holten die Eheleute das Kreuz in der Steiermark ab.

Am Karfreitag 2020 weihte es Pfarrer Peter Zeiner, ein Freund der Familie. Für Simone und Andreas ist es Zeichen dafür, dass für Haus und Hof, für Menschen, Vieh und die Landwirtschaft um Gottes Segen und Schutz gebeten wird.

Wann immer sie den Hof verlassen oder nach Hause zurückkehren, erinnert sie das Kreuz daran.



Am Haus Nr. 29 ist besser als früher der **Prossinger-Grabstein** zu bewundern.

### Die **Taxinger-Glocke in Anzenberg**

Als Manfred Widlroither das Haus in Anzenberg errichtete, baute der gelernte Zimmermann auch einen Glockenturm, eine wunderschöne Ergänzung zum schmucken Haus. Ohne Glocke schien der Turm auf dem Haus wenig Sinn zu haben und war deshalb auf verschiedenen Plätzen gelagert. Die Suche nach einer Glocke blieb vergeblich. Zur Hochzeit 2011 schenkten die Geschwister einen Wetterhahn für den Turm. Allmählich entstand die Idee, selbst einen Guss zu wagen.



Bronze wurde aus Kupferabfällen und Zinn legiert. Eine Form aus Gips war unbrauchbar, so versuchte Manfred mit seinen Helfern es mit einer Form aus Lehm. Der Einfachheit halber wurde zunächst ein Kanonenrohr gegossen. Es war knapp vor Weihnachten 2016. Pfarrer Wageneder kam zufällig vorbei, als Manfred Widlroither mit seinen Helfern beim Gießen eines Kanonenrohres war. Entsetzt meinte er: „Gießt doch lieber eine Glocke!“ Angefeuert durch das Wort des Pfarrers suchte Manfred Möglichkeiten, eine klingende Glocke zu gießen. Infos aus dem Internet waren sehr hilfreich. Ein Foto aus einem Museum zeigte den Aufriss einer Glockenrippe. Diese wurde als Vorbild genommen und nach vielen vergeblichen Versuchen, die ab 2017 durchgeführt wurden, gelang es im März 2021, eine Glocke zu gießen, die den Erwartungen entsprach. Groß war und ist die Freude bei allen, die mitgeholfen hatten, bis im Frühjahr 2021 die Glocke fertig war. Am 16. Juli 2021 weihte Pfarrer Wageneder diese, die im First des schmucken Hauses platziert ist und in Zukunft zu Festzeiten geläutet werden soll. Für Manfred Widlroither ist die bestehende Glocke auch Zeichen dafür, dass mit Ausdauer und Zielstrebigkeit vieles erreicht werden kann, was zunächst „unmöglich“ zu sein scheint. Herzlicher Dank gilt allen, die an die Verwirklichung des Vorhabens geglaubt und an dieser mitgewirkt haben.



Annelu Wenter



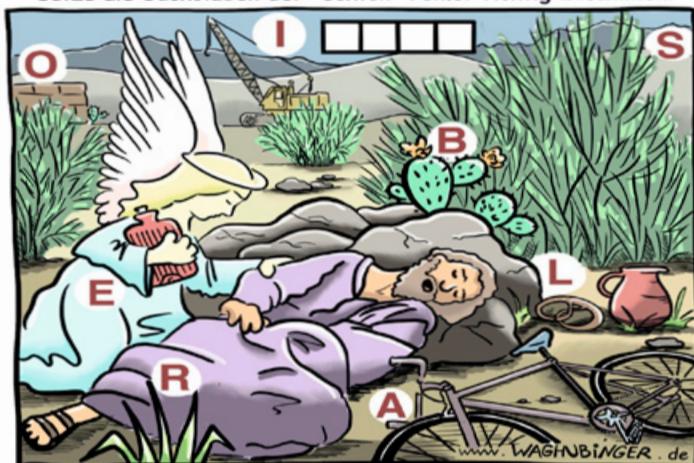
## Gott weckt Elia zum Leben

Wahrscheinlich kennt ihr das als Kinder noch nicht so sehr, doch manchmal ist man im Leben so erschöpft, vielleicht auch so enttäuscht oder man fühlt sich so alleingelassen, dass man nur noch schlafen und nicht mehr aufstehen möchte. So erging es auch dem Propheten Elia. Das erzählt das Alte Testament im ersten Buch der Könige im 19. Kapitel.

Elia hatte von Gott gepredigt, dabei kam es zu Auseinandersetzungen mit Priestern, die an andere Götter glaubten. Elia hatte sich damit auch den König und die Königin von Israel zu Feinden gemacht. Die wollten ihn töten. Elia war ganz niedergeschlagen und floh in die Wüste. Er legte sich unter einen Strauch und schlief ein. Doch Gott gab ihm neue Kraft. Ein Engel kam im Traum zu ihm und sagte: „Steh auf und iss!“ Als Elia aufwachte, sah er Brot und Wasser vor sich. Er aß und trank und schlief wieder ein. Noch einmal weckte ihn der Engel. Elia aß und trank wieder und bekam neuen Lebensmut. Er stand auf und machte sich auf den Weg zu einem Berg, wo ihm Gott begegnete, doch das ist eine andere Geschichte.

Quelle: Image  
Christl Lettner

**"Was träumst du?" Träume in der Bibel**  
Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: ELIA

**TIM & LAURA** www.WAGHUBINGER.de



# Firmung 2022

## Firmvorbereitung

Du möchtest den Schritt zu deinem Erwachsensein durch das Sakrament der Firmung stärken und besiegeln, dich segnen und begleiten lassen?

- Das ist möglich, wenn du bis zum 31. August 2022 14 Jahre oder älter (bzw. im 8. Schuljahr) bist!
- Anmeldung zur Firmvorbereitung im Jänner 2022 (Termine und Modus werden im Dezember bekanntgegeben).



Bild: Foto Meindl

## Firmung

Samstag, 14. Mai 2022

Aktuelle Informationen findet ihr jeweils auf dem Wochenblatt „Pfarre aktuell“ und auf unserer Pfarrhomepage.

Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat - Mag.a Susanne Jakel  
(0664/1336941; susanne.jakel@dioezese-linz.at)

# Jugendmessen 2021/22

25. September 2021, *Agape*

30. Oktober 2021

20. November 2021, *Jugendsonntag*

29. Jänner 2022, *Firmstart*

26. Februar 2022, *Firmvorstellgottesdienst, Agape*

26. März 2022

23. April 2022

28. Mai 2022

jeweils um 19.00 Uhr in der Basilika Mondsee!



Foto: Michael Carli

# Open Air

*... das war unsere Open Air Jugendmesse im Juni auf der Jedermann-Bühne ...*

... zum Thema:

**Wunder passieren zwischen Zweifel und Glauben**

**unsere Botschaft an euch:**

Wunder passieren zwischen Zweifel und Glauben

Wunder als Geschenk für Zweifler

Wunder geben Hoffnung

Wunder sagen mir, Gott passt auf mich auf.

Blind für Wunder?

Es ist alles ein Wunder ...

Zweifel sucht einen Ausgleich.

Wunder als Bindeglied zwischen Zweifel und Glauben.

**unser Abschied von Pfarrer Ernst:**

Wunderbarer Gott, einen neuen Tag legst du immer

wieder in unsere Hände ...

... der wunderbare Gott halte seine Hand schützend  
über dich ...

# Sommer

*eine Zeit zum Feiern  
eine Zeit zum Chillen  
eine Zeit zum Schwimmen  
und immer auch zum Essen!*

Susanne,  
Michael,  
Lukas,  
Florian,  
Teresa,  
Magda,  
Liza,  
Johanna,  
Inola,  
Emelie,  
Eva,  
Klara,  
Emily



Fotos: Michael Carli

# Haben Sie schon ...

... bemerkt, dass neben dem rechten Stiegenaufgang ins Presbyterium ein Andachtsbild barocker Volksfrömmigkeit hängt: die Sieben Zufluchten? Diese Gruppe von Motiven war, ähnlich wie die 14 Nothelfer, ein Ort, an dem die Gläubigen in ihrer Not Hilfe zu erlangen hofften.



1689 hat der Jesuit Tobias Lohner ein Andachtsbuch zu den Sieben Zufluchten veröffentlicht, in dem jedem der sieben Einzelteile auch ein bestimmter Wochentag sowie ein Jahresfesttag

zugewiesen waren. Das erste Bild dazu stammt vom Münchner Hofmaler Antonio Domenico Triva 1691 für die Frauenkirche in München und gilt als Vorbild für die nachfolgenden Bilder mit den sieben Motiven: Dreifaltigkeit – Kreuzigung – Eucharistie – Maria – Engel – Heilige und die Armen Seelen im Fegefeuer.

Während anfangs die Eucharistie (als Monstranz oder Kelch) im Mittelpunkt stand, rückte später – so wie in Mondsee – die Kreuzigung ins Zentrum – Anzahl und

Namen der Heiligen wechselten stark. Das Mondseer Bild zeigt wie üblich Gottvater und den Heiligen Geist am oberen Bildrand, der Gekreuzigte und Maria bilden die Mitte, kleine Engel mit jeweils einem Kelch fangen das Blut des Gekreuzigten auf und vereinigen damit die beiden Motive Eucharistie und Engel. An Heiligen finden sich am Kreuz Johannes und Magdalena und am rechten Bildrand der Hl. Josef mit einer Lilie. Der untere Teil zeigt die Armen Seelen im Fegefeuer, denen Maria mit ihrer Milch<sup>2</sup> zusätzlich Hilfe und Gnade erweist.

Von Oberbayern ausgehend verbreitete sich das Bild der Sieben Zufluchten besonders in Tirol und Salzburg, im damals zu Bayern gehörenden Innviertel findet es sich aber nur ein einziges Mal in der Hofbauernkapelle der Pfarrkirche Munderfing.

Es war nicht nur auf Einzelbilder in Kirchen beschränkt, sondern ist auch – der Volksfrömmigkeit entspre-



<sup>2</sup> Die Maria lactans (die milchspendende Maria) ist seit der Vision des Hl. Bernhard von Clairvaux ein beliebtes Motiv des Gnadenerweises

<sup>1</sup> Das Bild ist eine Leihgabe von Dr. Michael Breisky

chend – auf Bildstöcken und in Kapellen anzutreffen, in Oberbayern sogar als Kirchenpatrozinium.

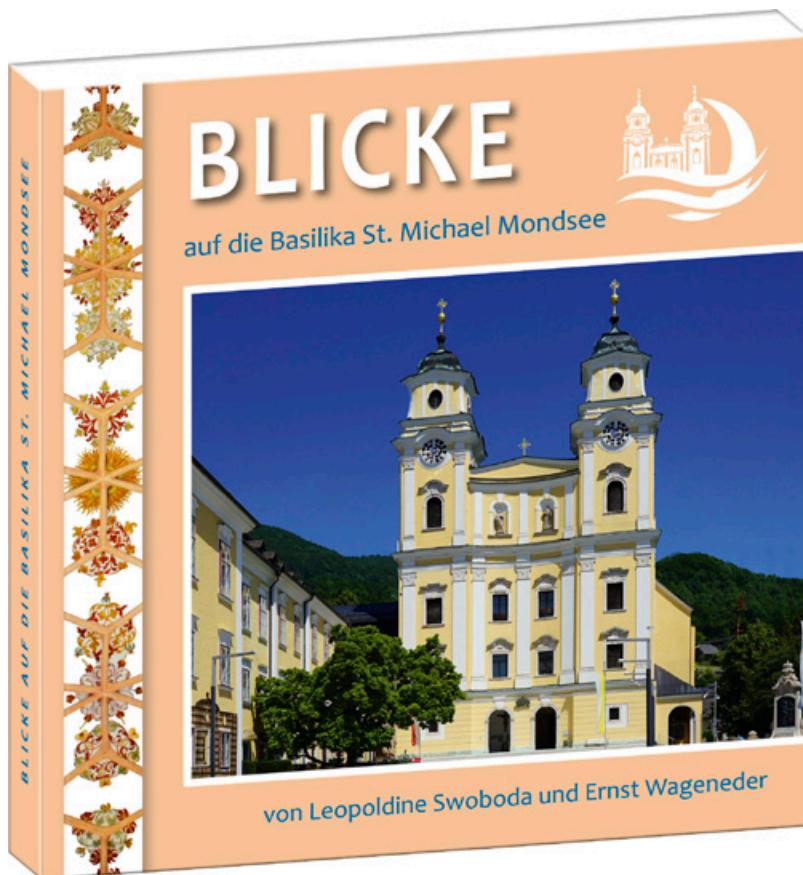


Die Tradition der Sieben Zufluchten war in den Not- und Kriegszeiten des 18. Jahrhunderts weit verbreitet, fand aber ihr Ende durch die Aufklärung und die Aufhebung des Jesuitenordens 1773, so dass das Bildthema heute weitgehend unbekannt ist.

*Leopoldine Swoboda*

# Blicke auf die Basilika

## Neuerscheinung !



Mit neuen Beiträgen und zahlreichen Abbildungen erweiterte Ausgabe der Serie „Haben Sie schon bemerkt ...“  
Erhältlich im Klosterladen, € 20.-

# KBW-Ausflug

Am 24. Juni 2021 konnte die zweite Kulturfahrt des Guggenbichler-Zyklus stattfinden, die zu seinen großen Altären in der unmittelbaren Umgebung Mondsees führte.

Zunächst feierten wir in Irrsdorf die heilige Messe, woran sich eine ausführliche Führung durch Dr. Swoboda anschloss. Außer der sonst geschlossenen Leonhartskapelle, wo Guggenbichlers letzter eigenhändiger Altar steht, wurden über Guggenbichlers Werke hinaus auch andere besondere Sehenswürdigkeiten der Kirche besichtigt.

Danach ging die Fahrt ins nahe Straßwalchen zu Guggenbichlers erstem Altar, der nach den vielen Umfärbungen und dem Abbau im 19. Jahrhundert (verbunden mit einigen Verlusten) nun wieder sein nahezu originales Aussehen hat. Ein altes Fresko mit der Dreifaltigkeit in drei gleichen Personen und Zanusis Annenbild, das ident mit jenem am Mondseer Annenaltar ist, ergänzten diese Führung.

Nach dem Mittagessen beim Krämerwirt in Steindorf folgte die Besichtigung der Kirche von Oberhofen, die Guggenbichler äußerst prächtig mit drei Altären, der Kanzel und einer Pietà ausstattete. Den 14 Nothelfern geweiht, enthält sie aber auch große Figuren der Wetterherren Johannes und Paulus, über die ebenso berichtet wurde, wie über Heilige an den Seitenaltären (Sigismund, Veronika) oder das seltene Ohr Gottes als Gegenstück zum Auge Gottes.

Die Fahrt endete mit der Führung in der Hilfburgkirche, dem einheitlich barocken Kunstwerk mit dem berühmten Gnadenbild Lukas Cranachs (getreueste Kopie des Originals im Innsbrucker Dom) und der festlichen Ausstattung durch Guggenbichler.



Dr. Leopoldine Swoboda

# KFB-Flohmarkt

## Liebe Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter und Freunde des kfb-Flohmarktes!

Nach einem Jahr Pause möchten wir heuer unbedingt wieder einen Flohmarkt veranstalten und hoffen sehr, dass uns nichts und niemand einen Strich durch die Rechnung macht.

### Das sind unsere Annahmezeiten:

- Samstag, 20. November 2021, von 10.00 h – 14.00 h
- Montag, 22. November 2021 bis Donnerstag, 25. November 2021, von 8.00 h – 16.00 h

### Das sind unsere Verkaufszeiten:

- Samstag, 27. November 2021, von 8.00 h – 16.00 h und
- Sonntag, 28. November 2021, von 7.30 h – 12.00 h

### Das bieten wir an:

Verschiedenste Bekleidung für Groß und Klein, Bettwäsche, Vorhänge, Sportgeräte, Geschirr, Küchengeräte, Spielzeug, Bücher, Schuhe, Taschen, Lampenschirme ..., Adventkränze, Gestecke, Bastelsachen, handgestrickte Socken ..., außerdem Imbisse und Getränke, Kaffee und Kuchen sowie Frühstück am Sonntag nach dem Rorate-Gottesdienst.

(An die zu dieser Zeit geltenden Corona-Regeln müssen wir uns halten.)

*Die Frauen der kfb-Mondsee*

# Kleine Dinge

*Ich ernähre mich nicht gesund. Ich mag Obst, Gemüse, Salat und Ähnliches nicht sehr gern. Ich bevorzuge deftigere Kost. Ich gehe gerne ins Gasthaus und esse dort alles Ungesunde. Bitte hören Sie jetzt nicht auf, weiterzulesen, weil Sie dazu eine gegenteilige Lebenseinstellung haben, der Clou der Geschichte kommt erst.*

In diesen Zeiten der Pandemie, wo alle Gasthäuser gesperrt waren, musste man sich bei längeren Wanderungen wie in uralten Zeiten eine Jause mitnehmen. Am einfachsten war ein Brot und ein Apfel oder eine Birne, Mandarine usw. Wenn man dann hungrig und durstig einen Platz zum Ausruhen findet, das Brot und den Apfel auspackt, hineinbeißt, dann lernt auch einer wie ich diese Früchte der Erde wieder zu schätzen und voll bewusst zu genießen. Einfach, nicht teuer und welch ein Genuss, wenn der kühlende, durstlöschende Saft sich über die Geschmackszellen ausbreitet. Wenn Sie das noch nicht so bewusst erfahren haben, probieren Sie es aus und Sie werden erleben, wie es unser Leben bereichert und wie alles wohl geordnet ist: das Leben und die Erhaltung des Lebens! „Und Gott sah, dass es sehr gut war“. Deshalb feiern wir in diesen herbstlichen Tagen voll Dankbarkeit und voller Freude das Erntedankfest.

Ob das oben genannte Genusserlebnis bei Gemüse und Salat auch funktioniert? Ich weiß es nicht. Aber ich werde es irgendwann einmal probieren!?

*Josef Löberbauer*

# Das ist los beim Katholischem Bildungswerk

Die nächsten kbw-Veranstaltungen sind:



**Samstag, 25.9.2021**

**14.00 Uhr Meditatives Wandern, Mag. Thomas Lechner**  
Kapelle in der Ortschaft Grossenschwandt, Oberwang

**Samstag, 9.10.2021**

**14.00 Uhr Kapellenwanderung, OSR Annelu Wenter**  
Treffpunkt und Route werden zeitgerecht bekannt gegeben.

**Mittwoch, 13.10., 27.10., 10.11. und 24.11.**

**jeweils 19.00 – 21.30 Uhr Linzer Bibelkurs 2021, „Kraft und Mut schöpfen“**

Renate Hinterberger-Leidinger, Bibelwerk Linz  
Maximilianhaus Attnang-Puchheim

Gemeinsam erschließen wir Bibeltexte für unser (Glaubens-)Leben.

1. Abend (13.10.): **Du bist gesegnet!**      2. Abend (27.10.): **Du bist gerufen!**  
3. Abend (10.11.): **Du bist befreit!**      4. Abend (24.11.): **Du bist gesendet!**

Anmeldung bei [maximilianhaus@diocese-linz.at](mailto:maximilianhaus@diocese-linz.at) bzw. 07674/66550 unbedingt erforderlich!

Kosten: 4 Abende € 42 für Frühbucher (bis 15. Sept.), Bildungsgutschein einlösbar; 1 Abend € 12.

**Mittwoch, 20.10.2021**

**19.45 Uhr Sichere Eltern – sichere Kinder.**  
Eltern in ihren alltäglichen Herausforderungen stärken.  
Gabriele Schwarzmann, Pfarrsaal Mondsee, Vortrag, Kosten: € 4,-

**Donnerstag, 21.10.2021**

**9.30 - 17.30 Uhr Pfarrer Mag. Reinhard Bell, Das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian**  
Kulturfahrt, Kosten: € 35,- Busreisen Feichtinger

Lernen Sie unseren neuen Pfarrer und sein Stift kennen! Außerdem: Führung durch die Sonderausstellung „IMMER. NOCH.DA.“ anlässlich 950 Jahre Stift St. Florian, Anmeldung bei [annemarie.hofer@aon.at](mailto:annemarie.hofer@aon.at) bzw. 0664/34 35 765

**Mittwoch, 17.11.2021**

**19.30 Uhr Ursprung und Entwicklung des Lebens,** Diakon Mag. Frank Landgraf  
Pfarrsaal, Vortrag, Kosten: € 4,-

**Zu allen Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen! Das KBW-Team freut sich auf Ihr Kommen bzw. Ihre Teilnahme!**

# Pfarrbücherei

In der Woche vom 18. – 24. Oktober 2021 findet österreichweit die Woche der Bibliotheken statt. Dazu laden wir alle herzlich ein, uns zu besuchen. Alle Medien können in dieser Woche gratis ausgeliehen werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

ÖSTERREICH  
Treffpunkt  
Bibliothek **LIEST**



## III BÜCHEREI DER PFARRE MONDSEE ... IIII

### Öffnungszeiten:

Dienstag: 15.00 - 17.30 Uhr

Freitag: 15.00 - 18.00 Uhr

Sonntag: 9.00 - 11.30 Uhr

### Kontakt:

Telefon: 06232 / 36639

5310 Mondsee, Schlossweg 2

E-mail: pfarrbibliothek.mondsee@aon.at

*Besuchen Sie unsere Homepage: [www.buecherei-mondsee.at](http://www.buecherei-mondsee.at)*

## Schafbergmesse

am 22. August 2021

Gutes Bergwetter war für das Wochenende angekündigt, doch die Kaltfront kam schneller als erwartet. Schon gegen 9:00 Uhr zogen Nebel auf und veranlassten viele, die geplante Wanderung bzw. Fahrt zur Bergmesse abubrechen. Das Wetter besserte sich aber bald, sodass der Gottesdienst doch noch im Freien stattfinden konnte. Pfarrer Wageneder – ein Künstler im Improvisieren – vermittelte die Atmosphäre einer frohen Feierguschaft, sodass für alle, die dabei sein konnten, die Bergmesse zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.



OSR Annelu Wenter

# Kirchenmusik

## in der Basilika St. Michael, Mondsee

*Mit dem Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt am 15.8. ist auch für die Kirchenmusik in Mondsee das Kapitel der Zusammenarbeit mit Rektor Ernst Wageneder zu Ende gegangen. Auf diesem Wege möchte ich mich persönlich und im Namen der vielen musikalisch tätigen Menschen warmherzig für die schöne Zusammenarbeit bedanken. Das Zusammenspiel von Musik und Liturgie kann sehr bereichernd sein, wenn es - so wie es mit Ernst gelebt wurde - von Aufeinanderhören und Wertschätzung durchzogen ist!*

Im Rahmen des Gottesdienstes am 15.8. haben wir versucht, mehrere musikalische Kräfte zu bündeln, „zur Ehre Gottes und zur Erbauung aller Mitfeiernden“ - wie es sich in der Kirchenmusik „ge-hört“. Dieses Zusammenspiel vom Jugendchor der Landesmusikschule mit Maria Krenn, dem St. Lorenzer Viergesang mit Angelika Strobl, unserem Organisten Gottfried Holzer-Graf, einem „Fernensemble“ des CorOsAnima, der Sopranistin Marcia Sacha mit der Flötistin Christine Brandauer sowie dem Kirchenchor St. Michael war für mich ein sehr schönes Zeichen des gemeinsamen musikalischen Ausdrucks in der wunderbaren Basilika, die von mehreren Richtungen besungen und bespielt wurde. Danke für dieses musikalische Zusammenwirken, von dem ich hoffe, dass es immer wieder „passieren“ wird.

Erwähnen möchte ich auch die schöne Zusammenarbeit mit Richard Schano, Vorsitzender des FA – Liturgie, sowie dem PGR mit Klaus Hager und Hannes Strobl. Es tut gut zu wissen, dass allen Beteiligten die Kirchenmusik ein Herzensanliegen ist.

Dass in der Basilika St. Michael im Sommer auch konzertant vieles Erfreuliche passiert (Orgelpunkt, Bachzeit etc.), verdanken wir in erster Linie Gottfried Holzer-Graf mit Christiane Keckeis. Es ist äußerst wertvoll, dass durch Geist und Tiefe der dargebotenen Musik Zuhörer/-innen innerlich bereichert und gestärkt werden!

Auch abseits der Basilika gibt es in den Filialkirchen immer wieder erbauliche Musik; erwähnen möchte ich zum Beispiel den Gottesdienst am 8.8. in der schönen Kirche St. Lorenz zu Ehren des hl. Laurentius, gestaltet von der Sängerrunde Drachenwand.

Am 5. September fand die Feier der Amtseinführung für unseren neuen Pfarrer Reinhard Bell statt. Neben der Feier um 14 Uhr in der Basilika wurde schon bei den Gottesdiensten am 4.9. um 19 Uhr mit dem Jugendchor der LMS, Ltg. Maria Krenn, sowie bei allen Gottesdiensten am 5.9. musikalisch würdig gefeiert. Um 10 Uhr musizierte der Kirchenchor St. Michael mit einem Instrumentalensemble und zwei Sopranistinnen die „frisch-fröhliche“ Jugendmesse von Josef Haydn.

Am 12.9. wird im Rahmen des Erntedankfestes traditionellerweise die „Festmesse“ von Johann Obersteiner erklingen. Der Kirchenchor St. Michael mit seinen herz-

lichen und engagierten Menschen (!!) wird gemeinsam mit den Bläsern der Bürgermusik eine - wie ich meine, schöne und passende - Tradition pflegen und feiern.

Die Vorbereitungen für die weiteren Gestaltungen im Herbst bis Weihnachten und darüber hinaus laufen auf Hochtouren, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit

mit Herrn Pfarrer Bell und hoffen, dass wir mit Musik und Liturgie unseren Gottesdienstbesuchern eine segnende Stärkung schenken dürfen.

Mit herzlichem Gruß,

Norbert Brandauer,

Kapellmeister der Basilica minor St. Michael, Mondsee

# Kirch'Klang

## Zusammenklang-Einklang

*Das Mondseeland war beim Kammermusik-Festival „Kirch'Klang“ mit drei Konzerten vertreten*

Beim Eröffnungskonzert des Festivals waren die Wiener Sängerknaben unter der Leitung von Martin Haselböck mit Werken von Mozart und Bach in der Basilika zu hören, weiters gab es das Bach-Konzert mit der Kantorei St. Michael unter der Leitung von Gottfried Holzer-Graf.

Die gut besuchten Veranstaltungen erfreuten sich einer sehr positiven Resonanz. Mit leuchtenden Augen und einem Lächeln im Gesicht verließ das Publikum die Kirche.

Ganz besonders freue ich mich, dass das von der Maleirin Lydia Roppolt initiierte „Konradfest“ in Oberwang wiederbelebt wurde und in Zukunft seinen festen Platz im Festival haben wird. Altbischof Maximilian Aichern zelebrierte den Festgottesdienst; im Nachmittagskonzert kamen sehr beeindruckende Werke von Giacinto Scelsi, Lukas Haselböck und David Lang zu Gehör -

welch wunderbarer Chor unter der Leitung von Johannes Hiemetsberger! Der liebe Gott schickte uns an diesem sonst verregneten Sonntag am Ende des Konzertes ein paar Sonnenstrahlen.

Zwischen Gottesdienst und Konzert konnte man sich das Atelier von Lydia Roppolt ansehen und sich mit Würsteln, Sandwiches und Kuchen stärken. Für diese perfekte Organisation sei hier ein großes Lob und Dank an Pfarrer Thomas, den PGR Oberwang und an alle Helferinnen und Helfer ausgesprochen.

Ich freue mich jetzt schon auf das „Konradfest“ 2022, das am 7. August stattfinden wird.

Marie-Christin Forestier

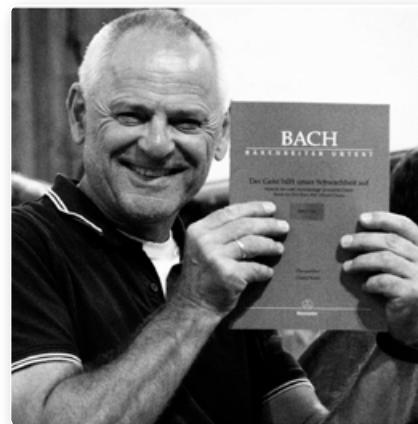


Bild: Keckeis

# TAUFEN

Fabio Christian Handl  
Nora Maria Lettner  
Hannah Lettner  
Noah Zindes  
Helena Maislinger-Kirchtag  
Helena Hammerl  
Lorenz Schweighofer  
Marlena Edeltraud Gassner  
Theodor Michael Wahl  
Anika Paula Csenki  
Florian Schoosleitner  
Katharina Emma Maurer-Grubinger  
Maximilian Florian Tributsch

Valentina Sophia Graspointner  
Paulina Maria Graspointner  
Benjamin Josef Willfried Edlbauer  
Fabian Finn Joiser  
Annalena Winkler  
Leonie Herzog  
Jakob Bugl  
Eva Widloither  
Niko Daxinger  
Raphael Wilhelm-Zach  
Massimiliano Borgia  
Mia Gaiswinkler  
David Martin Christian Lichtenegger

Philipp Kotschy  
Raphael Wesenauer  
Eva Katharina Karl  
Noah Aschenberger  
Marco Fischer-Colbrie  
Marina Fischer-Colbrie  
Lukas Moritz Buchacher  
Konstantin Hofmarcher  
Michael Johannes Jarusch  
Alexander Kvapil  
Philippa Giulia Nadalini  
Moritz Fabian Engele

# TRAUUNGEN



Martin Trickl ⚭ Mag. Doris Ortmeier, BEd  
Mag. Manuel Schoosleitner ⚭ Eva Maria Schoosleitner, BEd, geb. Hofer  
DI (FH) Thorsten Haslinger ⚭ Mag. Maria Haslinger, geb. Plasser  
Fabian Seiringer ⚭ Sandra Hammer  
Mario Meindl ⚭ Verena Meindl, geb. Schmid  
Robert Wengler ⚭ Zahrah Wengler, geb. Koutek  
Markus Widloither, BA ⚭ Mag. Nina Widloither, geb. Knoblechner  
David Wintersteller ⚭ Mag. Rita Habermann  
Michael Schwendinger ⚭ Sandra Schwendinger, geb. Grubinger  
Gerhard Eppenschwandtner, BEd ⚭ Judith Eppenschwandtner, MA geb. Strobl  
Mag. Johann Laireiter, MA ⚭ Mag. Eva Maria Fasthuber  
Mateusz Koschella ⚭ Charlotte Schött  
Bernhard Strobl ⚭ Daniela Edhofer  
Franz Schinagl ⚭ Franciska Szikszai  
Siegfried Hierl ⚭ Vanessa Hierl, geb. Hörmandinger  
Tobias Wallner ⚭ Anna Maria Wallner, geb. Grabner  
Mag. Wolfgang Schwab ⚭ Angela Schwab MSc, geb. Huemer

Studien- und Pilgerreise mit der Pfarre St. Michael-Mondsee

# Griechenland

## Auf den Spuren des Apostels Paulus

Termin: 11. - 18. Juli 2022

Geistliche Begleitung: Pfarrer Mag. Reinhard Bell



### PROGRAMMABLAUF:

1. Tag: Anreise - Lavrion - Kap Sounion - Athen
2. Tag: Athen
3. Tag: Kanal von Korinth - Mykene - Nafplio - Athen
4. Tag: Osios Loukas - Delphi - Itea
5. Tag: Meteoraklöster - Weingut - Olympische Riviera
6. Tag: Olymp - Vergina - Veria - Thessaloniki
7. Tag: Philippi - Kavala - Thessaloniki
8. Tag: Thessaloniki - Heimreise

  
**MOSER REISEN**

Graben 18, 4010 Linz

Tel.: 0732 / 2240-46, [knoll@moser.at](mailto:knoll@moser.at)

### Information und Anmeldung zur Reise:

Pfarramt Mondsee, Sekretariat

Kirchengasse 1, 5310 Mondsee

Tel.: 06232 / 4166-0, [pfarre.mondsee@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.mondsee@dioezese-linz.at)

# Wir beten für unsere Verstorbenen



Holzleithner Franziska  
† 29. 6. 2021  
im 98. Lebensjahr



Schweighofer Karl  
† 1. 7. 2021  
im 73. Lebensjahr



Pichler Josef  
† 2. 7. 2021  
im 85. Lebensjahr



Winkler Ernst  
† 13. 7. 2021  
im 83. Lebensjahr



Dachs Christa  
† 21. 7. 2021  
im 69. Lebensjahr



Riedler Georg  
† 23. 7. 2021  
im 91. Lebensjahr



Lettner Franz  
† 24. 7. 2021  
im 75. Lebensjahr



Ennemoser Josef  
† 31. 7. 2021  
im 83. Lebensjahr



Schweighofer Rosa-Anna  
† 7. 8. 2021  
im 83. Lebensjahr



Graf Franziska  
† 17. 8. 2021  
im 92. Lebensjahr



Dittlbacher Matthäus  
† 20. 8. 2021  
im 84. Lebensjahr



Gaderer Johann  
† 2. 9. 2021  
im 89. Lebensjahr

## Das Pfarrarchiv sammelt weiter!

Die Bild- und Fotobestände des Pfarrarchivs werden laufend, über die Sterbebilder hinaus, weiter ausgebaut. Es besteht Interesse an allen Bildmaterialien, die in irgendeiner Weise mit Religion und Kirche, insbesondere natürlich im Mondseeland, zu tun haben. Im Aufbau sind derzeit die Abteilung: Priesterbilder (nicht nur Primizbilder!) – dafür werden dringend Abbildungen gebraucht – und eine Abteilung mit Wallfahrts- und Heiligenbildern.

Aber auch anderes schriftliches Material kann für das Archiv von Interesse sein – bevor Sie etwas nutzlos herumliegen haben oder gar wegwerfen wollen, lassen Sie es bitte dem Pfarrarchiv über die Pfarrkanzlei zukommen.

Den Spendern der letzten Zeit ein herzliches „Danke schön“ für ihre reichhaltigen und umfangreichen Materialien!

*Leopoldine Swoboda*

## Sammlung von Sterbebildern im Pfarrarchiv

Im Pfarrarchiv wird derzeit als Ergänzung zu den Sterbematriken eine Sammlung von Sterbebildern und Todesanzeigen aufgebaut. Sterbebilder enthalten viele, kulturgeschichtlich interessante Details, vor allem aber vielfach ein Foto, wodurch sie über die Sterbematriken hinausgehen. Das Material wird in allen Einzelheiten EDV-erfasst und soll auf diese Weise bei Anfragen die langwierige Suche verkürzen und die historische, wissenschaftliche Arbeit erleichtern. Sollten Sie zu dieser Sammlung etwas beitragen können oder auch anderes Material an das Pfarrarchiv abgeben wollen, verständigen Sie bitte das Pfarrsekretariat.

*Leopoldine Swoboda*